

## Ist E-Sport nun richtiger Sport?

Das Coronavirus macht vor der Sportredaktion keinen Halt.

### Eine Kolumne

von Paul Hösli  
Sportredaktor  
«Glarner Nachrichten»



Die fussballfreie Zeit ist in vielen Ligen vorbei, der Ball rollt wieder. In Deutschland wurden die Bayern – leider – sogar schon zum Meister gekürt. Dennoch mussten Profis wochenlang auf ihre Arbeit verzichten. Zumindest in der realen Welt. Denn da gibt es noch die virtuelle. Fussball auf der Spielkonsole ist beliebt, auch bei den richtigen Fussballern. So ist etwa Sergio Aguero, der Torjäger von Manchester City, ein Gamer. Der Israeli Munas Dabbur von Hoffenheim, früher beim Grasshoppers Club Zürich in der Schweiz tätig, hat beim Fussballspiel FIFA auf der Spielkonsole sogar die besten ihres Fachs geschlagen. Heisst es.

Auch ich bin ein seit meiner Kindheit ein begeisterter Zocker und traf in einem Online-Spiel auf Davie Selke, Stürmer beim Bundesligisten Werder Bremen. Woher ich das weiss? Die Profis können beim Hersteller ihre eigene erheblich verbesserte Spielerkarte mit speziellem Design beantragen. Nach 30 Spielminuten brach Selke beim Stand von 0:0 die Partie ab, nicht die feine Art. Hätte er besser bis zum Schluss durchgehalten, so hätte er sich zumindest mental auf den harten Abstiegskampf in der realen Welt mit Werder vorbereiten können...

«E-Sport wird in der Sportszene allgemein noch immer belächelt.»

E-Sport, der Wettkampf mit Computerspielen, wird in der Sportszene allgemein noch immer belächelt. Nun die Gretchenfrage: Sind Computerspiele richtiger Sport? Die Geister scheiden sich. Klar ist, die Szene wurde in den letzten Jahren massiv professionalisiert. Sämtliche deutsche Fussball-Bundesligisten haben ihr eigenes E-Sports-Team. Den Mitgliedern werden Fitnesscoaches und Ernährungsberater zur Verfügung gestellt. Sie joggen täglich stundenlang an der Konsole.

Auch wenn es kein herkömmlicher Sport ist, bedarf es einer grossen Disziplin und kann im mentalen Bereich extrem anspruchsvoll sein. E-Sports fördert nachweislich Geist und Körper. Und das Gamen lohnt sich finanziell, die besten E-Sportler sind Multimillionäre. Die spielen aber nicht FIFA, sondern Strategiespiele oder sogenannte Ego-Shooter. Die virtuelle Fussballszene holt jedoch auf. So winken dem Sieger einiger FIFA-Turniere Hunderttausende Franken. Ein schöner Batzen, «nur» mit ein bisschen Spielen an der Konsole. Ein deutscher Sportwissenschaftler sagte kürzlich, es sei nur noch eine Frage der Zeit, bis E-Sport als richtiger Sport anerkannt werde.

Ich werde es nicht mehr bis zu den Topspielern in FIFA schaffen, aber Spass macht es trotzdem. Und zum Ausgleich spiele ich ab und zu richtig Fussball, was mir sowieso lieber ist.

# Von den alpinen Skis auf die Leichtathletik-Bahn

Am nationalen Leichtathletikmeeting vom vergangenen Wochenende startete die Vorderthalerin Elena Kratter in Meilen im Sprint und beim Weitsprung. Von sich reden gemacht hat sie bis anhin im Skirennsport.

von Franz Feldmann

Am vergangenen Wochenende feierten in Meilen beim nationalen Leichtathletikmeeting viele Athleten und Athletinnen persönliche Bestleistungen und machten national auf sich aufmerksam. Ajla Del Ponte (US Ascona) stellte sogar eine nationale Bestmarke über die selten gelaufene Distanz von 150 m auf. Dies war auch eine europäische Bestmarke. Noëmi Zbären lief in ihrem zweiten Rennen nach dem verletzungsbedingtem Comeback ebenfalls eine beachtliche Zeit von 13,06 s über 100 m Hürden (wir berichteten).

### Weg vom Rampenlicht

Unter all diesen Bestmarken verschwand ein Wettkampf ganz aus dem Rampenlicht. Ein Wettkampf, der im 100 m-Sprint erst in der letzten und zugleich langsamsten Serie ausgetragen wurde: Die Genferin Sofia Gonzalez, deren rechtes Bein bei ihrer Geburt amputiert worden ist, startete zusammen mit der Vorderthalerin Elena Kratter. Der 24-Jährigen hatte kurz nach der Geburt der rechte Unterschenkel amputiert werden müssen.

Beide Athletinnen bestreiten das Rennen mit ihren Prothesen. Kratter durfte sich nach Überqueren der Ziellinie mit einer neuen persönlichen Bestleistung von 16,68 s freuen. «Nun habe ich zum zweiten Mal nach Bulle vor einer Woche meine Bestmarke verbessern können», sagte die Vorderthalerin, die in Sargans die Matura nachholt und Biomechanik studieren möchte. An der Goldküste konnte Elena Kratter



Elena Kratter (links) erzielte vor Sofia Gonzalez in Meilen über 100 m eine neue persönliche Bestleistung.

Bild Franz Feldmann

ihre Bestmarke nochmals um 0,12 s senken.

### Die Paralympics als Ziel

«Mein Ziel sind die Paralympics vom nächsten Jahr in Tokio.» Um sich dafür zu qualifizieren, muss sie ihre PB nochmals senken. «Ich komme immer näher an die Limite heran», gibt sich die Wägitalerin optimistisch.

Im Weitsprung, den sie in Meilen ebenfalls bestritten hat, ist sie noch nicht lange am Start. «Ich bin immer noch auf der Suche nach der optimalen Prothese», sagt sie. Auch tastet sie sich momentan an die richtige Technik heran, die sich im Weitsprung vor allem bei der Landung vom herkömmlichen Weitsprung unterscheidet. «Im Weitsprung stehe ich noch ganz am

Anfang, da muss ich noch viele technische Fortschritte machen», beurteilt Kratter ihren Formstand.

An diesem Wochenende startet die 24-Jährige am Samstag in St. Gallen und am Sonntag im Sihlhölzli in Zürich. Sie wird nur in einer Disziplin am Start stehen, im 100 m-Sprint. Da bekommt sie zwei weitere Möglichkeiten, ihre Bestzeit erneut zu senken.

## Zweite Swiss-Athletics Junior Challenge in Freienbach

Nach der ersten Durchführung war das Echo bei vielen Trainern noch nicht ganz wie erwünscht.

Um jungen Nachwuchsathleten eine unkomplizierte Startmöglichkeit zu bieten, hat Swiss-Athletics die Junior Challenge geschaffen. Obwohl der Anlass öffentlich ausgeschrieben worden war, sind die Informationen nur spärlich bei vielen Trainern und Athleten angekommen. Nebst einigen jungen Teilnehmenden aus dem organisierenden Turnverein Freienbach-Pfäffikon haben sich Chiara Risi und Timo Bänziger aus Galgenen spontan angemeldet.

Nach dem selbstständigen Einlaufen und Einwärmen gingen an die vier Disziplinen Sprint, Weit- und Hochsprung sowie Ballwurf. Bei den Mädchen gab es

auf der Chrummen in Freienbach lange ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Chiara Risi und Martina Faggi, welches Risi ganz knapp zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Jan Drabik wurde bei den Knaben diesmal etwas mehr gefordert, konnte sich dank der etwas besseren Technik gegen Timo Bänziger durchsetzen. Mit 5,87 m im Weitsprung schaffte er schon seine zweite Limite für die Schweizer Meisterschaften. Niemandem gelang an diesem Tag sonst ein Exploit. Erwähnenswert waren Jenna Wengers Ballwurf auf 58,73 m sowie Jan Drabiks Versuch über 66,65 m. (eing/ff)



Martina Faggi im Weitsprung bei der Swiss-Athletics Junior Challenge.

Bild zv

## Akzeptabler Start in die Saison

Die Rolling Stoned Tuggen verlieren gegen Linth und gewinnen knapp gegen die Rüschtikon Chiefs.

Vor einer Woche startete für die Tuggner Inlinehockey-Cracks die Schweizer Meisterschaft. Eine spezielle Saison. Aufgrund der Corona-Krise startet diese nicht nur viel später, sondern findet auch stark verkürzt und in einem gesonderten Modus statt. Jede Mannschaft spielt in der Qualifikation nur einmal gegeneinander, dann folgen bereits die Playoffs. Aufgrund der Umstände schickt man dieses Jahr auch nur zwei Aktive (NLA/3. Liga) und ein Juniorenteam an den Start.

Für die erste Mannschaft stand als erstes Spiel bereits das Derby gegen Linth auf dem Programm. Ein Auftakt, der nicht glückte. Mit 4:8 mussten sich die Tuggner geschlagen geben. Am Sonntag hatte man dann die Gelegenheit gegen die Chiefs aus Rüschtikon die ersten Punkte einzufahren.

Die Märchler starteten alles andere als wunschgemäß in das Spiel. Wie schon im Spiel zuvor lag man schon nach kurzer Zeit mit zwei Toren zurück. Mit zunehmender Spielzeit fanden die Tuggner jedoch immer besser ins Spiel und konnten durch Tore von Dietrich und Rickli den Ausgleich erzielen. Bis zur Pause lief das Spiel weiter nach Plan und die Märchler erzielten nochmals drei Tore, bei nur einem Gegentreffer. Mit dem Spielstand von 6:3 ging es in die Pause.

Für die zweite Hälfte war klar: Man wollte das Spiel kontrollieren. Mit einem Vorsprung von drei Toren mussten die Rolling Stoned kein unnötiges Risiko mehr eingehen, um Tore zu erzielen. Dies gelang in den ersten fünf Minuten noch ganz gut. Danach liessen sich die Tuggner vermehrt zu Strafen hinreissen. Dies half Rüschtikon, wieder ins Spiel zu finden und das Spieldiktat zu übernehmen. Was daraus folgte, waren eine Reihe Gegentore und noch mehr Strafen für die Märchler. Bis zur 40. Minute stand es 6:6. Coach Friedli nahm das Timeout und versuchte sein Team wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Leider vergeblich, auch kurz nach dem Timeout fand der Puck gleich zweimal den Weg ins Tuggner Tor. Rund fünf Minuten vor Schluss schaffte es Vetter in Unterzahl, den Anschlusstreffer zu erzielen.

Kurze Zeit später tat es ihm Rickli gleich und traf zum unjubelten Ausgleich. Es folgte die Verlängerung. Auf beiden Seiten konnten noch gute Chancen verzeichnet werden, ein Tor fiel aber nicht mehr. Im Penaltyschiessen konnte Vetter den entscheidenden Penalty versenken. Somit waren die ersten zwei Punkte im Sack und Tuggen kann sich auf den nächsten Match gegen den direkten Verfolger Oberrüti-Sins vorbereiten. (eing)